

Der Halle vierteljährlich bezogen... 2,50 M., durch die Post 2,75 M., unrichtig Zustellungsgebühr...

Beauftragter der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; des Annoncen-Verkaufes Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

werden die Gekaufene Kolonialstoffe oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unrichtigen Annahmestellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen...

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gc. Straubensstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Amtliches über die neue Heeresvorlage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt in einer Extraausgabe mit: „Die neue Heeresvorlage sieht eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke von 544 211 auf 661 176 Mann vor.“

Die fortwährenden Mehrausgaben betragen 1913 54 Millionen, 1914 153 Millionen, 1915 186 Millionen Markt. Einmalige Mehrausgaben 1913 435, 1914 285 und 1915 178 Millionen, zusammen 898 Millionen Markt.

Zur Deckung der Mehrausgaben dienen: der erhöhte Betrag bestehender Zölle und Steuern, die Erhöhung eines Stempels von Gesellschaftsverträgen und Versicherungsquittungen, die Erweiterung des Erbrechts des Staates, die Ueberwälzung von 1911 und 1912 und die Erhebung des Wehrbeitrags.

Das baufreie Jahr.

London, 28. März. „Daily Chronicle“ schreibt: Wir können von Deutschland gerechtere Sorgen fordern, anzuerkennen, daß Churchills Vorschläge in völligem Glauben und ohne jede unhöfliche Absicht gemacht worden sind...

Als Churchill im vorigen Jahre mit seinem Vorschlag hervortrat, das gewaltige Netzlinien zur See zwischen England und Deutschland durch ein „baufreies“ Jahr zu unterbrechen, da wußte man nicht recht, ob man diesen Vorschlag ernst nehmen sollte...

Da aber Churchill heute wieder damit kommt, und mit einer fast brutalen Offenheit seinen Gedanken entwirft, so muß jedenfalls der Zweifel, ob es ihm damit ernst sei, schwinden.

Somit scheint also jetzt: Das baufreie Jahr steht ernstlich zur Erwägung! Und wenn ein Mann wie Churchill, der Fachmann ist, und der wahrlich mehr bedeutet als ein Phantast, das „baufreie Jahr“ für diskutabel hält, so ist es nicht angebracht — wie es z. B. die „Zeitz.“ Nr. 1 für gut befinden — einfach mit einer verzügelten Handbewegung darüber hinwegzugehen.

Nicht anders steht es mit den Bemerkungen der „Täglichen Rundschau“: „Ein Platz ist frei für uns im Karrenbus der Weltgeschichte“, oder: „Weiter nichts als eine unbändige Verachtung der deutschen öffentlichen Meinung spricht aus diesem Vorschlag.“

Mit solchen Phrasen ist absolut nichts anzufangen. Sie zeigen lediglich, daß man es ablehnt, wirklich vorurteillos frei an die Sache heranzutreten. Denn wenn Churchill mit seiner Idee vor die Welt tritt, so ist es doch ganz klar, daß er sich der Schwierigkeiten, die ihrer praktischen Durchführung entgegenstehen, ebenso gut und besser bewußt ist, wie andere Leute.

Etwas Tatsächliches läßt sich gegen die Möglichkeit des englischen Vorschlages — der doch eigentlich gar nicht so fern liegt, daß man sich wundern muß, daß er bisher überhaupt noch nicht ernstlich erwogen ist — überhaupt nicht ausführen, und wo es versucht wird, wie in der „Täglichen Rundschau“, da entpuppen sich die Gründe bei näherem Zusehen als bloße Scheingründe.

Wenn da zu lesen steht: „Er traut uns die Sklavengestinnung zu, daß wir nach dem hingeworfenen materiellen Vorteil, nach der Erparnis eines Jahres hassen und darob der Würde eines freien Volkes verzeihen, das sich nie vorzuschreiben lassen darf, welche Wehr ihm angemessen ist!“

Auf ein Jahr den Flottenbau stoppen, das hieße, den größten Teil der Arbeiter entlassen, eine gewaltige Teiltzeit im Wirtschaftsleben der Nation hervorufen und ein Jahr darauf notgedrungen mit einem verfehlerten Programm wieder beginnen.

Auch die Gründe sind nicht durchschlagend. Die Verten würden wohl noch genug zu tun haben; denn es kann sich doch nicht um eine gänzliche Einstellung der Bautätigkeit handeln, sondern nur um ein Verziehen der ersten Raten um ein Jahr und das auch nur bei den Linien-Schiffen.

Auch der letzte Grund, daß England die Schiffe, die es für andere Staaten baut, sofort im Falle eines Krieges zur Verfügung hätte, ist nicht stichhaltig. Die Schiffe stehen England doch nur zur Verfügung, weil es bisher diese Verfügung jedesmal vereinbart wurde.

Der weitere Grund, mit dem der englische Vorschlag abgelehnt werden soll: „Er soll anfangen?“ kann doch eigentlich gar nicht ernsthaft in Frage kommen. Selbstverständlich würden beide, bzw. alle Nationen gleichzeitig anzufangen haben!

Der Aufklärung bedarf noch die wichtige Aeußerung Churchills, er habe schon versucht, seinen Gedanken in die Praxis umzusetzen und habe im letzten Jahre im Namen der Regierung frei und öffentlich angeboten, nicht ein einziges Kapital Schiff zu bauen, wenn Deutschlands Kapitalien hülle.

Das nun das bekannte Verhältnis zwischen der englischen und deutschen Flotte von 16:10 betrifft, so hat der Staatssekretär von Tirpitz gerade diesen Punkt für diskutabel gehalten. Auch Churchill hält ihn für der Erörterung wert!

Das gibt dann allerdings ein Verhältnis, das man kaum noch mit 16:10 bezeichnen kann. Diesen kleinen „Rechenfehler“ wird also Herr Churchill wohl noch beiliegen müssen, wenn er von unserer Seite aus Genetische rechnen will.

Bulgarien und der Frieden.

Der bulgarische Gesandte in Bukarest, Kallitow, erklärte, daß nach der Eröberung Adrianopels niemand Bulgarien das Recht an Kriegsentwöhnung werde bestreiten können, und daß man bei Feststellung der künftigen bulgarisch-türkischen Grenzen die Bulgaren gebracht hat, vollauf werde Rechnung tragen müssen.

In Sofia erklärt man, daß der Balkanbund zwar die Neigung habe, so bald wie möglich Frieden zu schließen, weshalb die Antwort der Verbündeten auf den letzten Friedensvorschlag der Mächte entgegenkommend sein wird, daß aber Bulgarien eine „verteiligungsfähige Grenze“ erhalten müsse, etwa die Linie vom Sarosof über Resban und Jairobal nach Widia; betomme es diese Grenze, so sei er sofortigen Ein-

stellung der Feindseligkeiten bereit. Man wünschne vorläufig weder eine Forcierung der Tschataldshahlinie, noch den Einmarsch in Konstantinopel, aber wenn die Türkei hartnäckig bliebe, wäre auch damit zu rechnen.

Die Verluste der Eroberer.

Die Bulgaren sollen etwa fünftausend Mann bei den letzten dreitägigen Stürmen auf die Forts von Adrianopel verloren haben. Die Verluste der Serben sind noch nicht bekannt. Es wird ferner berichtet, daß Schürri-Bascha und seine Leute durch die Rücksicht und den Ungehörigkeit des bulgarischen Angriffs völlig überfallen worden seien.

Die Tschataldshah-Kämpfe.

Die letzten Kämpfe vor Tschataldshah sollen nach Meldungen aus Konstantinopel bloße Vorpostenkämpfe gewesen sein. Das Gros der türkischen Truppen blieb innerhalb der Befestigungslinie, nur die Vorpostenkolonnen nahmen Stellungen außerhalb der Befestigungslinien ein, deren Front sich erstreckte, Kabizli, beyer und übrigen Inbegriff bis Sofaschi erstreckte.

Die Aussagen der von der Front zurückgezogenen Personen stehen in entgegengesetztem Widerspruch zu den pessimistischen Erzählungen, die umlaufen, insbesondere wie die Einnahme des Forts Kabizli sowie zweier Befestigungen bei Deros nachdrücklich bestritten.

Die inneren Gefahren der Türkei.

Die süßlichste Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: „Die Verhaftung von Personen, die der neuen Verschwörung gegen das jungtürkische Komitee verdächtig sind, dauern noch immer an.“

Selbstmord eines türkischen Studenten.

In Paris hat sich ein türkischer Student namens Amin Hissa, 20 Jahre alt, aus Kummer über die Uebergabe von Adrianopel mit Sublimat vergiftet. Er liegt schwer krank im Hospital.

Die türkische Presse über den Fall Adrianopels.

Die türkische Presse nimmt einstimmig den Fall Adrianopels als ein nationales Unglück auf, das aber, statt zu entmutigen, als Ansporn für die Fortsetzung des Krieges dienen sollte, denn die Tschataldshaharmee ist in Frage, den Fall Adrianopels zu rächen.

# Deutsches Reich.

## Der Reichshaupter und die Kriegsveteranen.

Der Vorstand des Reichshaupter und die Kriegsveteranen und deren Mitwider dem Reichshaupter Wünsche unterbreitet mit der Bitte, beim Bundesrat hierfür einzutreten. Hierauf ist dem Vorstand des Reichshaupter vom Reichshaupter v. Seckmann folgende Antwort geschrieben, welches im wesentlichen lautet:

„In dem Wunsche, daß für die Veteranen in noch weiterer Umfang als bisher gesorgt werde, begreift sich der Bund mit meinen und der verbündeten Regierungen Befreiungen. Ich freue mich, darauf hinweisen zu können, daß es gelungen ist, in den Etatsentwurf für 1913 eine einmalige Verbilligung der für die Kriegsteilnehmer ausgeworfenen Beihilfen um 2 Millionen Mark einzuflechten. Auch liegt es, wie unter anderem der zurzeit der Beschlußfassung des Reichstags unterliegende Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchttürmen erkennen läßt, in der Absicht der verbündeten Regierungen, Mittel zur Erhöhung der Beihilfe der im einzelnen zu gewährenden Beihilfen verfügbar zu machen. Bei Vorbereitung entsprechender gesetzgeberischer Maßnahmen werden die Wünsche des Reichshaupter eingelebte Würdigung erfahren.“

## Neue Eisen.

Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers werden unter Vorausetzung der Genehmigung des Etats für 1913 am 1. April d. J. im ganzen 426 technische Eisenbahnlokomotiven zur Behebung gelangen. Von diesen sind bereits fünf Stellen für Fabrikationsteure dem Agl. Eisenbahn-Zentralamt überwiesen worden. In 172 Stellen sollen die in die Anwärterliste aufgenommenen Anwärter bis zu einem Anwärteralter vom 31. März 1912 einrücken, die das Zentralamt den Eisenbahndirektionenogleich beiseite hat. In den 248 Stellen sollen besonders nachgefordert jeztige und frühere technische Hilfskräfte angestellt werden.

## Millionen für die Volksgesundheit.

Wieweil in unserer staatlichen Arbeiterversicherung für die Förderung der Volksgesundheit geschieht, zeigen am besten die Summen, die von den Versicherungsträgern für die Heilverfahren zur Abwendung einer infolge einer Erkrankung drohenden Invalidität aufgewendet worden sind. Im letzten Jahre zum Beispiel haben die Träger der Invalidenversicherung 45 579 veränderte Personen wegen Lungen- oder Kehlkopf- oder Tuberkulose in Heilanstalten für Lungenkranke, Genesungsheimen, Krankenhäusern, Bädern usw. mit einem Kostenaufwand von 18,2 Millionen Mark behandelt lassen. Für die Behandlung von 39 668 Versicherten, bei denen andere Krankheiten, außer Lupus, in Frage kamen, ist ein Betrag von 8,3 Millionen Mark aufgewendet. Wegen Lupus (Haut- oder Tuberkulose) sind 190 Personen behandelt worden. Außerdem wurden nahezu 31 000 Personen wegen Zahnkrankheiten (Zahnverlust) in Heilanstalten genommen, die einen Aufwand von rund 860 000 Mkt. erforderte. Nach der letzten Statistik der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und zugelassenen Anstalten für die Invalidenversicherung sind seit 1897 im ganzen fast 857 000 Personen mit einem Kostenaufwand von 205,6 Millionen Mark behandelt worden. Ein großer Teil der Heilbehandlung — 48 v. H. bei Lungentuberkulose und 41 v. H. bei anderen Krankheiten — fand in den eigenen Heilanstalten der Versicherungsträger statt. Am Ende des Jahres 1911 waren 38 Lungenheilanstalten und 37 Sanatorien, Genesungsheimen, Krankenhäuser usw. im Betriebe. Die Gesamtkosten für die Errichtung sämtlicher Heilanstalten beliefen sich Ende 1911 auf 70,3 Millionen Mark. Der Betrieb dieser Heilanstalten erforderte im Jahre 1911 einen Kostenaufwand von über 11 Millionen Mark. Zur Durchführung einer geordneten Krankenpflege auf dem Lande haben die Versicherungsträger im Jahre 1911 367 632 Mkt. aufgewendet. Ferner haben sie zur Bekämpfung allgemeiner Volkskrankheiten — Lungen- oder Tuberkulose, Molluskenbrand, Geschlechtskrankheiten, Lupus usw. sowie zur Errichtung von Sanatorien, Heilanstalten, Sanatorien, Bädern usw. — einen Aufwand von 729 438 Mkt. als Beispiel, Zuschüsse und Festbeiträge an Vereine, Heilanstalten usw. hergegeben. Für das Jahr 1912 hat das Reichsversicherungsamt den seiner Aufsicht unterstellten 19 Versicherungsanstalten die Genehmigung erteilt, für die Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung im ganzen 1 028 577 Mkt. auszugeben. Der Bau von privaten Heilanstalten und Heimen für Tuberkulose wurde von den Versicherungsträgern durch Herabgabe von Darlehen unterstützt, die sich am Schlusse des Jahres 1911 auf nahezu 14 Millionen Mark beliefen.

## Heer und Flotta.

### Die Veränderungen in den hohen bayerischen Kommandosstellen.

Sind nacheinander vollzogen worden: Zum Kommandeur der 6. bayerischen Division in Regensburg wurde der zum preußischen Generalstab nach Berlin kommandierte Generalleutnant Ritter von Höhn und an seine Stelle der Kommandeur der 2. Infanteriebrigade München, Generalmajor S a r h, ernannt. Zum Staatsrat und Abteilungschef im Kriegsministerium an Stelle des zum Kavallerie-Regiments erkrankten Generalmajors von Stetten wurde der Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade in Weß, Generalmajor K n e u f f e r, ernannt, während der Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments in Weß, Oberst Reiser, unter Beförderung zum Generalmajor an Stelle des zur Disposition gestellten Generalmajors von Lagerheim als militärisches Mitglied des bayerischen Senats im Reichsmilitärgericht in Berlin ernannt wurde.

Zum Stabskommandanten von München ist der Kommandeur der 7. Infanteriebrigade in Würzburg, Generalmajor G ö r i n g e r, ernannt worden.

## Kleine vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. März. Die Staatsberatung in der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde damit beendet, daß der Gesamtwahl auf 373 083 507 Mkt. festgestellt worden ist, bei einem Kommunalausgabenposten von 100 Prozent.

Der Preussische Polizeiverein wird zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine fünfteilige Ausschreibung überreichen. Weiter will man eine Sitzung zur Hebung lungenkranke Arbeiter ins Leben rufen, zu der jedes Mitglied einen

Beitrag von 1 Mark leistet. Die Zentralkasse wird 25 000 Mark spenden, wodurch eine Summe von 150 000 Mark erreicht wird.

Der von dem Berliner Innungsausschuß zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers geplante Festzug des Berliner Handwerks, in dem die Entwicklung des Berliner Handwerks vom Mittelalter bis auf die Gegenwart zur Anschauung gebracht werden soll, löst in Innungsstellen auf Widerspruch. So hat die Berliner Fleischer-Innung die Beteiligung abgelehnt. Ein solcher Festzug, so wurde zur Begründung dieses Beschlusses angeführt, entspräche nicht den Wünschen des Kaisers selbst, der ausdrücklich geboten habe, man möge von Neuherrlichkeiten absehen und die für Ehrungen beim Regierungsjubiläum bestimmten Gelder lieber zu wohltätigen und gemeinnützigen Stiftungen verwenden. Diefem Wunsche gemäß hat die Berliner Fleischer-Innung ebenso wie die Berliner Handwerkskammer Mittel zur Errichtung eines Heims für erwerbsunfähige Berliner Handwerksmeister bewilligt.

## Ausland.

### Zwolskisch Abdernung.

Wie ein Telegramm aus Paris berichtet, wird der dortige russische Botschafter Zwolski im Laufe des nächsten Monats dem Präsidenten Wolcaré das Defret seiner Abdernung überreichen. Zum Kaiserhof soll der gegenwärtige Ministerpräsident in Petersburg, K o r o z e w, ausreisen sein.

### Gegen die fremden Fezle.

Die Hüter der Heilunde sämtlicher medizinischer Fakultäten Frankreichs hatten zuerst in Paris einen Kongreß ab, der den Beschluß faßte, daß zum Wettbewerb um die Hiltzerstellen an den öffentlichen Krankenhäusern künftig Ausländer nicht zugelassen werden sollen. Ausnahmen werden nur an einzelnen Orten mit sehr zahlreicher ausländischer Bevölkerung zugunsten von Angehörigen der Wachhändler gemacht, die den größten Teil dieser fremden Arbeiter liefern. Die Regierung wird voraussichtlich dem Wunsche des Kongresses Folge geben.

Die Freunde der Saale-Zeitung werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall nachzusehen, ob die Saale-Zeitung zu verlangen.

## Halle und Umgebung.

Salle a. G. 20. März.

### 23. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen.

(Fortsetzung.)

Nach einer kurzen Pause begann die Diskussion. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Reim, widerrät die Frage des Ertrages der für die 4. Mathematikstunden erforderliche Pektion hier zu beraten, da das zu weit führen würde, auch Sache des Ministeriums sei.

Herr Prof. Dr. Schröder-Hamburg soll den bisherigen Ausführungen vollen Beifall und meint, die vierte Rechenstunde sei schon deshalb nötig, auch in Preußen, weil so viele andere Bundesstaaten sie als erforderlich erkannt haben. Der deutsche Ausschuß für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht interessiert sich ebenfalls sehr für die 4. Stunde. Hinsichtlich des funktionalen Denkens und der graphischen Darstellung ist Redner anderer Ansicht als Dr. Möhle, er hält sie für wertlos, wenn schon sie nicht zur Spielerei ansähen dürfe. Ferner will er die Logarithmen nicht aus der oberen Klasse entfernt wissen; denn gebe es schon keine Schule, die die Logarithmen voll ausbilden lasse, so müsse man sich wenigstens mit dem Erreichbaren begnügen. Man bringe den Schülerinnen in ein Vertutert über mathematische Rechenstufen und Leistungsfähigkeit. Ausreichende gründliche Übungen in Mathematik müßten besonders in der Schule vorgenommen werden, wozu die häuslichen Aufgaben zu böseren gäßen. Nur persönlich interessierte Lehrkräfte sollten den Unterricht erteilen. Beiteiligt sind am Rednerbericht 18 Proz. Akademiker, 87 Proz. Nichtakademiker, am mathematischen Unterricht 66 Proz. Akademiker (davon 84 Proz. Herren, 16 Proz. Damen) gegen 34 Proz. (davon 84 Proz. Herren, 16 Proz. Damen) Nichtakademiker. Die mathematischen Fortbildungskurse müßten von allen mehr besucht werden.

Hr. Oberlehrerin W a h o z -Charlottenburg spricht als Nichtmathematikerin vom entgegengelegten Standpunkt aus, daß mit dem Fortschritt des Wissens aus der allgemeine Fortschritt in den Leistungen nachste. Sie als Frau login schloß vor, eine Religionsstunde zu öffnen; denn sittliche Persönlichkeiten auf religiöser Grundlage könne man auch in 2 Stunden aus den Mädchen machen.

Dr. W a c h s m a n n -Bremen will die Kritikzeit auf 1 Jahr zurückführen, aus der 5. Klasse, das würde genügen. Dr. Dr. M e y e r -Saarbrücken wünscht, daß man künftig nur das in den Rechenstunden treibe, was auch wirklich nötig ist. Die innere Ruhe selbst im Matheunterricht.

Die Hauptfrage, die aber mit 3 Stunden nie zu erreichen ist. — Hr. Prof. Dr. G e i d e l -Breslau: Das Wichtigste ist in nur 3 Stunden nicht zu erzielen. Herr Oberlehrer Leop. R a i m u n d hält es für unmöglich, in der 5. Klasse den Rechenunterricht zu beenden. Das häufige Fehlen, der Schule mangelnde Fortbildung verbindet das bereits, als solchen von den vielen ganz unnützen Lehrgegenständen. — Hr. Dr. S p r e c h e r will die 4. Stunde ganz allgemein dem Mathematiklehrer zugewiesen wissen, der dann von ihr selbst zugunsten des Rechenunterrichtes soviel als nötig verwenden werde, während die offizielle Bezeichnung als „vierte Rechenstunde“ viel höheres Blut im Lehrplan machen könnte.

Im Schlußwort konstatiert Herr Direktor M ö h l e mit Freude, daß also die 4. Stunde doch überwiegend verlangt werde. Herr ordentlich Lehrer S e h t dankt für die kleinen Thejen gewährte Zustimmung, und Herr Geheimrat Reim erhofft die baldige Erfüllung der Wünsche, die heute geäußert wurden.

### Ein Streit um die Einkommensteuer.

Das Oberverwaltungsgericht hat eine in steuerlicher Hinsicht beachtenswerte Entscheidung in einem Nachbestreit getroffen, welchen der Fahrtribeiler A. gegen den Magistrat wegen einer Nachveranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer erhoben hatte.

A. hatte in Halle und in einer anderen sächsischen Stadt seinen Wohnsitz. Nachdem A. nach der Staatsbehörde mit 14 730 Mark für die Jahre 1902—1910 nachveranlagt worden war, da er zu gering veranlagt worden sei, wurde indessen angenommen, daß A. keine faherischen Angaben in der Abicht gemacht habe, um Steuern zu hinterziehen. Inmehrer nahm auch Halle die Jahre 1907—1910 1200 Mark Nachsteuer; schließlich forderte Halle für die Jahre 1902—1910 ca. 5200 Mark Nachsteuer.

A. erhob alsdann nach fruchtlosem Einspruch Klage mit dem Antrage auf Freistellung, da der Gemeinde im vorliegenden Falle keine Nachbesteuerung vorliege; er habe nicht die Abicht gehabt, Steuern zu hinterziehen. Der Bezirksauschuß wies jedoch die Klage ab und erachtete im Hinblick auf § 85 des Kommunal-Abgabengesetzes eine Nachbesteuerung für zulässig. Das Oberverwaltungsgericht hob jedoch die Vereinstellung auf und führte u. a. aus, die erste Nachveranlagung zu 1300 Mark sei nicht durch Rechtsmittel fruchtlos angefochten worden und ließe nicht rechtskräftig ist. Die Gemeinde könne aber nicht beliebig oft Nachveranlagungen vornehmen. Nach der ersten Nachveranlagung durfte die Stadt nicht noch eine zweite Nachveranlagung vornehmen; mithin müsse A. in Höhe von 2900 Mark freigestellt werden.

Nachtrag zum Ausstellungsbericht der Handwerkerhalle. Betreffs der Baugewerkschaft Klasse 5, 4 und 3 ist folgendes zu sagen: Die im Obergeschloß 2 der Handwerkerhalle ausgetheilten Schülerarbeiten der Baugewerkschaft (Klasse 5, 4 und 3) umfassen die Unterrichtsgegenstände: Bautechnik, Baufunde, Baugeschichte, Gestaltungslehre, darstellende Geometrie und Freihandzeichnen. Der Schwerpunkt des gesamten bautechnischen Unterrichtes ist die Konstruktion und deren sinnmäßige Anwendung an einem einfachen Bauelement, welches der Schüler nach Tafelzeichnungen in Verbindung mit den dazu gehörigen Vorträgen in verschiedenen Maßstäben bereit durchgearbeitet hat, daß er mit allen Einzelheiten seiner praktischen Ausführung vollständig vertraut wird und einen gewissen Einblick in die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten des bezüglichen Baues erhält. Sämtliche Lehrgangsgemäß geordneten Lebensaufgaben, obige Fächer betreffend, lassen das Betreiben erkennen, den Schüler in möglichst zweckmäßiger Weise auf seinen Beruf vorzubereiten. In Klasse 5 wurde ein Arbeiterhaus für eine Familie bearbeitet. Klasse 4 bearbeitete verschiedene kleinstädtische Bauhäuser für einen in unmittelbarer Nähe von Halle befindlichen Situationsplan gebildet, während in Klasse 3 ein eingeschobenes Wohnhaus sowie ein kleinstädtisches Geschäft bearbeitet wurde.

Die Amtsanwälte werden nach einer allgemeinen Verfügung eine Anwaltsliste erheben, die aus einem schwarzen Gewände, einer weißen Halsbinde und einem schwarzen Sakett bestehen wird. Um den Hals läuft ein Ueberfalltagton von schwarzem Samt. Ueber Ernennung und Kündigung von Amtsanwälten wird im „Justizministerialblatt“ eine allgemeine Verfügung vom 18. März d. J. veröffentlicht. Danach werden die Oberstaatsanwälte ermächtigt die Amtsanwälte zu ernennen.

Der Band der Versicherungsdirekteur löst zur Monatsjahre nach Mars la Tour (Kaufm. Verein) für heute abend 8 Uhr ein.

Danny Gürtler, der König der Bohème, weilt getern mit seinem Art in Halle, um am Seine-Donmal im „Traubner Schloßchen“ einen Kranz niederzulegen. Der Kabarettist, der bekanntlich der energiegeladene Verehrer Seines ist, machte eine photographische Aufnahme von dem Donmal, um sie in den nächsten Tagen, wie uns berichtet wird, „am Koroepfelsen niederzulegen“.

Schiffsfahrt für billige Preise nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Wfa. für je 20 Gewann); Die Fortermäßigung ertrahet sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „America“ ab Hamburg 29. März, „George Washington“ ab Bremen 5. April, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 8. April, „Präsident Lincoln“ ab Hamburg 10. April, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 15. April, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 17. April, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 22. April, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 26. April, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 29. April, „America“ ab Hamburg 1. Mai (Postfach nach Ankunft der Fräulein). Alle diese Schiffe, außer „Präsident Lincoln“, sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leichtermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Postfachverkehr. Zur weiteren Förderung des dargelegten Zahlungsausgleichs wird das Postfachamt in Karlsruhe (Waden) am 1. April der beiseitig bestehenden Abrechnungsbüro der Reichsamt als Mitglied beitreten. Zu dem Abrechnungsbüro werden auch Postfachämter ausgeschrieben, die einer der Abrechnungsbüro angehörenden Bank zur Einigung übergeben werden. Die Schicks müssen mit dem quer über die Postfachämter gemerter „Kur zur Verrechnung“ versehen sein und dürfen auch über höhere Beträge als 10 000 Mark lauten. Mit Ausnahme des Postfachamts in Danzig, wo keine Abrechnungsbüro der Reichsamt besteht, sind nacheinander alle Postfachämter des Reichs-Postgebietes an den Abrechnungsbüro der Reichsamt angeschlossen.

Neue Funkentelegraphenstation. Am 20. März ist in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) eine Funkentelegraphenstation (Station) für den allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See eröffnet worden. Das Anrufzeichen ist „R. A. C.“



Rennen zu Saint-Denis, 28. März 1913.

- I. Rennen. 1. Aegeron (Sankins), 2. Renee II (Ber...), 3. Canteloup (K.). Toto: Sieg 116, Pl. 37, 24, 27: 10. Ferner: Tremolo, Fair Dudge, La Coiffe, Imperieuse, The Gnob, ...

Predigt-Anzeigen.

Quasimodogeniti (30. März).

- H. E. Frauen. Vorm. 10 Uhr. Diaf. Jahr. Nach dem Gottesdienst Besuche u. Abendmahl, der. 11 1/2 Uhr R.-G. in der Kirche, ...

Letzte Depeschen.

Die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke.

Berlin, 28. März.

Die gesamte Heeresvermehrung wird 4000 Offiziere, 15000 Unteroffiziere und 117 800 Mannschaften, sowie 27 000 Pferde betragen. An dem vaterländischen Opier des Wehr-

Berlin, 28. März. Aus der Novelle zu dem Gehej über die Friedenspräsenzstärke ist weiter mitzuteilen: An der künftigen Friedenspräsenzstärke sind beteiligt: Preußen; und die angeschlossenen Kontingente mit 513 068, Bayern mit 73 168, Sachsen mit 49 472, Württemberg mit 25 468.

In der Begründung heißt es: Durch die Ereignisse, die sich auf dem Balkan abspielten, sind die europäischen Machtverhältnisse verlohren worden. Deutschland hat in einem Kriege, der ihm augenblicklich werden sollte, langgestreckte, von Natur zum großen Teil offene Grenzen möglicherweise gleichzeitig gegen mehrere Feinde zu schützen.

Die Stärke unseres Heeres hat mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht völlig gleichen Schritt gehalten. Teile der wehrfähigen Bevölkerung bleiben gegenwärtig für den öffentlichen Ansdienst, die allgemeine Wehrpflicht ist aber die bewährteste Unterlage für Deutschlands Stärke.

Um den zahlreichen Heereserbf auszubilden zu können, sollen die Kriegsschulen in Preußen um eine vermehrt, die Kadettenanstalten in Preußen und Sachsen vergrößert werden, in Preußen zwei Unteroffiziersschulen neu geschaffen, die preussischen und sächsischen Unteroffizierschulen und Vorschulen vergrößert werden.

Die Dienstprämie für Unteroffiziere soll nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit von 1000 auf 1500 Mark heraufgehelt und die Abfindung für Nichtabgehende des Zivilverordnungsamts ebenfalls erheblich höher bemessen werden.

Die Durchföhrung künftiger Maßnahmen bei den drei Hauptmaßregeln ist in Anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den Oktober 1913 geplant. Nur bei den Spezialmaßnahmen zwingen Rüstschritten organisatorischer Art zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre.

In ähnlicher Weise muß die größtenteils durch die Etats der letzten Jahre bereits angeordnete Beschaffung von Kriegsmaterial aller Art beschleunigt werden. Auch ist ein rascher und vermehrter Ausbau unserer Festungen erforderlich.

Im Zusammenhange mit den die Schlagfertigkeit des Heeres erhöhenden Maßregeln wird die Bereitwilligung von Mitteln für eine bessere Verpflegung der Mannschaften, sowie für freie Urlaubsreisen in die Heimat vorgeschlagen.

Die Kosten der Wehrrvorlage.

w. Berlin, 28. März.

Ueber die Deckung der Kosten der Wehrrvorlage wird mitgeteilt: Aus Zöllen und Steuern sind für 1913 24 Millionen zu erwarten; für 1914 und 1915 je 16 Millionen Mark Wehrebträge zu erwarten. Die Erhebung von Steuern von Gesellschaftsverträgen und Versicherungsausgaben vermindert im Beharrungszustand 64 Millionen Mark.

Von der russisch-österreichischen Grenze.

Petersburg, 28. März.

Die Petersburgers Telegraphenagentur melde aus Kijew: Längs der die Grenze bildenden Weichsel überlagert heute von Oesterreich kommend ein Luftballon russisches Gebiet. Eine halbe Stunde darauf erschien ein Zeppelin. Die Grenzwa che beshuß den Zeppelin, der sofort nach Oesterreich zurückkehrte.

Dann aus kleinen Anfängen und durch Unterstützung mit gutem Willen zum Weisheitsoffizier aus, und brachte es auf diesem Gebiete zu einer anerkannten Berühmtheit. Die Jagdweise war sein Spezialfach. Im Jahre 1878 schloß er dem Großherzog Karl Alexander einen Weisheitsoffizier mit einer Jagdgruppe. Diese Schmitzeri war von so ausgeprägter künftlerischer Eigenart und Schönheit, daß der Fürst sich über die Holzschmitzeri in der weimarischen Königin eingehend informierte und dann die staatliche Holzschmitzeri ins Leben rief. Der Unterricht in dieser Anstalt ist für Schüler wie Erwachsene völlig unentgeltlich.

Leipzig, 28. März. (Ein tragisches Gescheh) ereilte die Firma F. E. Steinboch in Leipzig, der in wenigen Stunden beide Inhaber durch den Tod entziffen wurden. Infolge eines Herzschlages war nehm einer der beiden Mitinhaber, Max Hugo Schmidt, plötzlich verstorben. Der Angehörte einer Leipziger Bierbrauungsanstalt bemühte sich bei der Firma um Übernahme der Verwaltung und wandte sich schließlich telefonisch an den zweiten Teilhaber, Max Friedrich Herzog. Als dieser nun von dem Tode seines Kompagnons erfuhr, traf auch ihn, infolge der völlig unerwarteten Nachricht, ein Herzschlag, dem er in kurzer Zeit erlag.

Werra, 28. März. (Der D-3) in einer Schafherde. Gekern nachmittags fuhr der Schnellzug 36 Hamburg-Frankfurt zwischen den Stationen Sontra und Werra der Göttingen-Werraer Strecke in eine Schafherde hinein und tötete zwölf Schafe. Der Zug konnte seine Fahrt ohne Verpätung fortsetzen.

Odenoerleistungen.

Der König verlieh den Hauptlehrern Ernst Schröder zu Tudenwalle und August Wein zu Wippra im Mansfelder Seetrefe den König. Kronenorden 4. Klasse, dem Ortsteuererheber Edward Kunge zu Köhlig im Kreise Merseburg, dem Kirchenältesten Ludwig Christian Gsche zu Calzendorf im Kreise Querfurt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Charakterveränderungen und Personalveränderungen. Dem Domänenpächter Hermann Siegel in Freyburg a. U., Regierungsbekannt Meserburg, ist der Charakter als König. Oberamtmann verliehen worden. — Der Regierungsrat von Sydow in Bresslau ist der königlichen Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

Vermischtes.

Französische Matrosen durch ein Drahtseil geköpft.

Paris, 28. März.

Der Schlepper „Atlas“ vom Breter Kriegsschiffen wurde beauftragt, das Küstenschiff „Tonnerre“ und sechs schwimmende Scheiben von Orient auf die Höhe von Dover zu schleppen, wo Schießübungen stattfinden sollten. Als der „Atlas“ an Ort und Stelle angelangt war und die Scheiben in einer langen Linie aufgestellt hatte, riß die Stahldrahtseile, die als Schleppelab diente, dicht vor der ersten Scheibe, und das abgetriebene Ende des drahtseilpannten Kabels schlug gleich einer riesigen Schlange zurück, wobei es wie ein Wasser über das ganze Deck des als Scheibe dienenden Schiffes hinunterfiel. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt. Fast alle auf Deck befindlichen Leute wurden zu Boden geschleudert und erlitten Kontusionen. Der Schlepper setzte die Fänge auf halbmast und kehrte nach Orient zurück. Die Schießübungen wurden verlohren.

Dreifacher Mord auf einem russischen Rittergut. Auf dem russischen Rittergut Subnikin in der Nähe der preussischen Grenze ist ein dreifacher Mord begangen worden. Dort wurde im Schloss Subnikin der Rittergutsbesitzer Nenslenki von einem früheren Gutsbesitzer namens Nowozoff, der entlassen worden war, zur Rede gestellt. Im Verlauf des erregten Wortwechsels zwischen den beiden Männern zog Nowozoff einen Revolver und schoß den Gutsbesitzer nieder. Auf den Schrei eilten der Kammerdiener und ein Pferdeknacht ihrem Herrn zu Hilfe. Aber auch sie wurden von Nowozoff niedergeschossen. Als drei waren tot, als jetzt die Tochter des Schlossbesizers hinzukam, gab Nowozoff auch auf sie einen Schuß ab und verwundete sie schwer. Der Mörder flüchtete, wurde von Gutsbesitzer und Bauern verfolgt, konnte aber nicht eingeholt werden. Die russischen Behörden benachrichtigten die preussischen Grenzbehörden von dem Mord und gaben eine genaue Beschreibung des Täters. Bald danach ist es einem preussischen Gendarmen in Stalmitzsee gelungen, den Mörder zu verhaften.

Tödlicher Fliegeranfall. Der Fliegerleutnant Bressard in Serbin unglückte gestern früh infolge Explosion des Motors aus 500 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Die Erpressungen der New Yorker Polizeibeamten. Die Korruptionsaffären unter den New Yorker Polizisten kommen nicht zum Stillstand: Wegen Bestechung wurden zwei der angesehensten New Yorker Polizeibeamten, die Inspektoren Thompson und Maruth, verhaftet. Außerdem wurden eine Anzahl von Polizisten festgenommen, die gegen Bessere Erpressungsumme von den Inhabern und Inhaberinnen der öffentlichen Häuser angenommen hatten.

Ein Zeitgenosse Napoleons I. gestorben. In Pontecorno (Stafien) ist im Alter von 106 Jahren die Nonne Maria Vincenzi gestorben. Sie war mit acht Jahren ins dortige Benediktinerkloster eingetreten und die letzte Augenzeugin der napoleonischen Invasion in Stafien, von der sie interessante Episoden zu erzählen wußte.

Öffentlicher Wetterdienst.

Die Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Die Luftdruckverteilung zwischen Nordrussland und den Britischen Inseln haben sich verkehrt. Das westliche Tief ist weiter nach Osten vorgedrungen, ein nach Frankreich gerichteter Ausläufer wird nach Deutschland vordringen und die Wetterlage wieder härter beeinflussen.

Witterungsausblick für den 29. März: Stärker bewölkt, mittlere Temperatur, etwas Regen, mäßiger, südwestlicher Wind.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 29. März: Wolke, teils sonnig, nachts kalt. 31. März: Wolke, teils sonnig, nachts kalt. 1. April: Windig, tags ebnig, nachts kalt. 2. April: Windig, nachts ebnig, nachts kalt.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 206,12, Disconto 182,37, Deutsche Bank 157,75, Commerz- u. Discontobank 144,12, Türkische 137,75, Lombarden 24,25, Canada 22,6, Baltimore 100,75, Laurahütte 174,87, Bochumer Guß 214,87, Gelsenkirchen 193,50, Harpener 191,25, Deutsch-Luxemburg 162,25, Phönix 61,12, A.-E.-G. 235,25, Siemens & Halske 211,37, Hamburger Paketfabrik 157,87, Nordd. Lloyd 116,75, Aumetz-Friede 176,62, Hansa 32,3, South-West 126,75, Schantung 29,29, Schuchert 142,62, Orenstein & Koppel 210, Orientbahn 110. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Terrains, Nordost 3,25, Terrains, Südwesten 10, Gebr. Goedhart 5, Patzenhofer Brauerei 2,25, Ammendorfer Papierfabrik 5,75, Kapell Masch. 3, Gebhardt & König 5, Kammerische Werke 3, Deutsche Spiegelglas 4,50, Finkenberg Zement 3, Stettiner Chamois 3,50, Vogel 4,25, Ver. Glanzstoffabz. 7, Elberfelder Farben 3,25, Heyden chem. Fabr. 2,25, Hochster Farben 2,75, Caroline 6, Thürs Oelabr. 3, Kromprinz Metall 2,25, Grube Eintracht 4, Fraustädter Zucker 5, niedriger: Adler Fahrrad 3,50, Bruchsal Masch. 5,50, Dtsch. Babcock 2,50, Dürener Metall 2,25, Deutsche Gasglühlicht 3, Mühle Rinningen 19, Rauchwaren Walter 4,75, Breitenburger Zement 5, Sals. Schwefel 5 geg. 1, Notiz, Zeitler chem. Fabrik 2,80, Gebr. Böhrer 2,75, Girmes & Co. 5, Müller Speisezeit 2,75.

Zum Kursnotiz. Berlin, 28. März.

4% Badische Staats-Anleihe 09/00 unk. 18 99/00, 4% Bayerische Staats-Anl. 18/90 97, 4% Bayerische Staats-Anleihe 09 unk. 1913 99,50 G., 4% Schwaburg-Sonderhausen — — — 3 1/2%, Württemberg. Staats-Anleihe 81-93 94,90 G., 3% Kamenur Eisenbahn-Anteile — — — 3 1/2%, Deutsche Ostafrikanische Schuldversch. gar. 88/75 95, 4% Coburger Stadt-Anleihe 1900 unk. — — — 4%, Ost-Anl. 1900 unk. 18 — — — 3 1/2%, Dessauer Stadt-Anleihe 1899 — — — 4%, Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 37, 08, 05, 75, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — — — 3 1/2%, Jenaer Stadt-Anl. 1902 — — — 4%, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1905 unk. 1919 — — — 4%, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1905 unk. 1918 — — — 4%, Thormer Stadt-Anl. 1909 unk. 14 66,00, 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 99,40 G., 3 1/2%, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 unk. — — — 4%, Deutsche Solway-Fabrik — — — 4%, Westfälische Anl. 1317 99,50 G., Pöhlen & Guillemau-Lahmeyer 03, 03, 97,50 G., Vereinigte Lansteiter Glashtüten 387,00 G.

Londoner Börse vom 3. März.

Es notierten: Engl. Konsols 14,7, Rio Tinto 16,0, Goldfields 2,78, Steel per 100, 110,0, Hand Mines 8,6, Anaconda 7,5, Estrand 2,90, Chartered 1,18, Aurora West 0,46, Onderella Cons. 0,81, Johannesburg Goldfields 0,18, Van Ryn 3,81, Albus (General) 0,90, Rand Collieries 0,31, Debs. Consols 1,50, General Mining & Fin 0,63, A. Gorr & Co. 0,63, Modderfontein 11,42.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 28. März.

Table with columns: Kauf, Verk., and names of companies like Alexandershall, Bergmannsgraben, Bernsdorf, etc.

Ise Bergbau-Akt.-Ges. und Niederlausitzer Briquettsyndikat. Die Generalversammlung der Ise Bergbau-Akt.-Ges. brachte die mit Spannung erwartete Erklärung der Verwaltung in der Frage der Stellung der Gesellschaft zum Niederlausitzer Briquettsyndikat...

Herr Dr. Max Oechelhäuser, persönlich haftbarer Geschäftsführer der C. Schlesinger Trier Komm.-Ges. a. A., erbat namens der seiner Firma befreundeten Besitzer von 600 000 Mk. Ise-Aktien...

Der Vorsitzende erwiderte, dass nähere Mitteilungen aus Gesellschaftsinteresse nicht gemacht werden könnten, dass aber Aufsichtsrat und Vorstand reichlich diesen Schritt erwohnen und in Übereinstimmung mit der Aktionärsmehrheit gutgeheißen hätten.

Die Verwaltung erwirkt eine künftige Erhöhung der Dividende. Die Verwaltung erwirkt, dass sie keineswegs gegen eine Dividenderhöhung sei, wohl aber die Berücksichtigung allein von den Erträgen, sondern auch vom Finanzstatus abhängig machen müsse.

Hierzu wird der „Frankl. Ztg.“ geschrieben: Hiernach ist eine Aenderung in der Frage des Syndikatsfortbestandes nicht eingetreten, insbesondere sind die kürzlich umlaufenden Gerüchte von einer in Poupalern erzielten Verständigung über eine Preisregelung und ein Gratifikationsabkommen zwischen der auf jeden Fall aussen bleibenden „Ise“ und dem Syndikat nicht zutreffend.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig. Die Generalversammlung war von 102 Aktionären mit einer Kapitalvertretung von 33 117 000 Mk. besucht. Bei Besprechung des Geschäftsberichtes bemerkte ein Aktionär, dass es für manchen Aktionär wenig erfreulich sei, mit 1/2 Proz. Dividende weniger zuzufrieden zu sein.

Die Glückerl A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau schliesst nach Abschreibungen von 172 901 (i. V. 183 585) Mk. mit einem Verlust von 76 459 (79 515) Mk. ab. Die Unterbilanz erhöht sich dadurch auf 324 281 (79) Mk.

Herrmann I bis III. In der Versammlung der Bergwerksgesellschaft I bis III wurde einstimmig die Einziehung einer Zusage in Höhe von 3 Mill. Mk., zahlbar am 15. Mai und 15. Sept., beschlossen.

Kartellbestrebungen in der Treibriemleneder-Industrie. Nachdem eine Vorbesprechung in Köln zur Bildung eines Ausschusses für die Vorbereitung eines solchen Kartells geführt hatte, hat derselbe jetzt seine Geschäftsstelle in Mülheim (Ruhr) errichtet und mit derartigen des Verbandes der Interessenten am Häuteinkauf verbunden.

Ader, Deutsche Portlandzementfabrik, Akt.-Ges., in Berlin-Wilmersdorf. Im Geschäftsbericht der Gesellschaft heisst es, dass die Aussichten günstig zu beurteilen sind.

Neue Deutsch-Böhmische Eibschifffahrts-Gesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte die mit 314 932 Mk. Verlust abschliessende Jahresrechnung von 1912 und entlastete die Verwaltung.

Mühle Rinningen Akt.-Ges. in Rinningen. Der Geschäftsjahr im laufenden Jahre ist der „Voss. Ztg.“ bisher nicht so günstig wie in der Vergleichszeit des Vorjahres gewesen.

Die „Ise“ Bergbau-Gesellschaft teilt mit, dass sie das Niederlausitzer Braunkohlensyndikat zum 31. März 1914 rekindigt habe.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 28. März. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 192,00-198,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. 167,50-169,50 ab Bahn u. frei Mühle.

Hamburg, 28. März. (Geldmarkt). Weizen fest, ostholsteiner und mecklenburger 175-203, Roggen stetig, mecklenburger und altmärk. neuer 160-170, russisch, cif. 9 Pud 10/15 —. Gerste ruhig, andruss. cif. März 135,50. Hafer stetig, neuer holsteiner und mecklenburger 182-198.

Magdeburg, 28. März. Abend-Kurs, März 10,00, April 10,00, Mai 10,10, Juni 10,37 1/2, Juli 10,62 1/2, August 10,87 1/2, September 11,12 1/2, Oktober 11,37 1/2, November 11,62 1/2, Dezember 11,87 1/2.

Havre, 28. März. Kaffee good average Santos per März 73,50, Mai 73,75, per Septbr. 75,00, per Dez. 74,50. Sack in Rio, 5000 Sack in Santos.

Magdeburg, 28. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 27,75-28,25. Ruhig.

Hamburg, 28. März. Stadtschmalz 65,50, amerikan. Steam 57,75, Chamberlain 59,25. Köln, 28. März. Rohöl per loko 69,00, per Mai 67,00.

Nordhausen, 28. März. Brantwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 Mk., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bei 100 l) 91,50-92,50 Mk. per loko 1912 ohne Fass ab Brenner.

Hamburg, 28. März. Chilisalpeter per loko 11,77 1/2, Febr. März 10,77 1/2, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: fest.

New York, 28. 3. 27. 3. Roggen loko 69 1/2, Schmalz per Mai 11,07 1/2, 11,15, 11,92, 10,92.

Chicago, Weizen per Mai 99 1/2, Juli 99 1/2, do. in Stard. White 8,50 8,50, do. in Cred. Balanc. 250 250.

Schiffsnachrichten. Oesterreichischer Lloyd. (Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmanndrasse 4.) Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 1. April Almisa; nach Dalmatien: 31. März Linie Trieste-Spiza (A) Brioni, 1. April Eilinie Trieste-Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 2. April Dalmatinisch-albanesische Linie Adelsberg (A) berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro; nach der Levante und dem Mittelmeer: 30. März Griechisch-orientalische Linie (A) Striva, 30. März Linie Trieste-Syrien (A) Maria Teresa, 1. April Eilinie Trieste-Konstantinopel Bruenn; nach Ostindien, China, Japan: 30. März Linie Trieste-Shanghai Bohemia, 1. April Linie Trieste-Bombay Gablons, 5. April Linie Trieste-Kalkutta Vindobona, 10. April Linie Trieste-Kobe Nippon, 16. April Linie Trieste-Bombay Hamburg, 20. April Linie Trieste-Kalkutta Gisela.

Wasserstände. (4=bedeutet über, - unter Null.) Saale und Unstrut. Fall Wechs.

Table with columns: Name, Date, Water level, Change.

Wasserstände. (4=bedeutet über, - unter Null.) Saale und Unstrut. Fall Wechs. Ansig, 28. März. 43 Loten plus +1,93 m Vom Oberlauf werden 2,53 m Fall gemeldet.



